

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **27 (1919)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mehr als ein Licht brennen. Was wollen wir anders machen, als unser Lager auffuchen mit den schadhafte Leintüchern, zu deren Herstellung der Faden eben fehlt. Zwei Haupt-

erfordernisse für den Schlaf, Ruhe und Müdigkeit, wären da, die letztere sogar sehr, aber — die Wanzen!! (Schluß folgt.)

Aus dem Vereinsleben.

Marau. Nachdem der Samariterverein Marau im letzten Februar seinen letzten Krankenpflegekurs, an welchem ca. 70 Teilnehmerinnen waren, beendet hatte, so hat er nun vorsorglich für den Fall eines Streikputzches das neue Bezirksschulgebäude in Marau mit 150 Betten zu einem Notspital eingerichtet und das dazu nötige Arzte- und Pflegepersonal auf Piquet gestellt, welches innert 2 Stunden vollständig hilfsbereit wäre. Wir haben zwar den festen Glauben, daß es bei uns nicht so weit kommen wird. Denn hüben und drüben möchte man kein Bürgerblut vergießen. Auf ein weiteres gemeinnütziges Werk darf der Samariterverein stolz sein: das ist die Frühjahrs-Ferienkolonie des Samaritervereins Marau. Noch nie ist es uns in letzten Jahren so aufgefallen, wie so viele arme Kinder infolge Konstitutionsfehler, Unterernährung und Residuen von durchgemachter Grippekrankheit dermaßen heruntergekommen waren, wie diesen Frühling. Wir Samariter und Samariterinnen hängten den Bettelsack um und hatten mit unsrer Sammlung einen so schönen Erfolg, daß wir vom 7.—26. April 33 erholungsbedürftige Knaben und Mädchen ins schöne und gesunde Aegerital in die Ferien schicken konnten. Die seither eingegangenen Nachrichten von unserer Ferienkolonie melden, daß all unsre Kinder an Leib und Seele vortrefflich gedeihen. G. Sch.

Baden. Samariterverein. Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 2 Uhr, Besichtigung des historischen Museums im Landvogtei schloß.

Donnerstag, den 15. Mai, Übung. Sammlung im Vereinslokal punkt 7³/₄ Uhr. Nachher Besprechung wegen eines Ausfluges.

Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Biglen. Hier ging am 6. April der dritte vom hiesigen Samariterverein veranstaltete, von Herrn Dr. Trösch und Rotkreuzschwester Lina Moser durchgeführte Krankenpflegekurs zu Ende. 50 Frauen und Töchter bestanden die von der Bevölkerung sehr gut besuchte Schlußprüfung, welche allseitig den günstigsten Eindruck hinterließ. Die Grippe hat jedermann vom

hohen Wert einer verständigen Krankenpflege überzeugen müssen. Daher wohl auch die außergewöhnlich hohe Zahl der Kursteilnehmerinnen.

Im Anschluß an die Prüfung wurde abends das 25jährige Bestehen des Samaritervereins gefeiert. Bei den Veranstaltungen wohnten die Delegierten des Roten Kreuzes und des Samariterbundes bei, nämlich die H. Dr. Fischer, Dr. Ganguillet und Präsident Rauber. Auch Herr Michel hatte der an ihn ergangenen Einladung Folge geleistet. Der Gemeinderat war durch Herrn Notar Haldemann vertreten. Herr Dr. Trösch begrüßte die ansehnliche, den großen, einfach geschmückten Bärenaal füllende Versammlung, worauf der Vizepräsident den vorzüglich abgefaßten Jubiläumsbericht verlas. Gründer, beruflicher Leiter, Präsident, kurz die Seele des Vereins — Kopf und Herz zugleich — war all die Jahre hindurch fast ausschließlich unser verehrter Herr Dr. Trösch, der neben seiner aufreibenden, in letzter Zeit fast übermenschlichen Berufstätigkeit immer noch Zeit fand, an seine freiwillig übernommenen Samaritervereinspflichten zu denken. Was durch seine diesbezügliche Tätigkeit an Kenntnissen über Körperbau, Funktionen der einzelnen Organe, vernünftige Lebenshaltung in gesunden und kranken Tagen und Aufklärung über die Geheimnismisere der hiesigen Bevölkerung vermittelt wurde, ist unbezahlbar. Was die von ihm für unsern Vereinskreis ausgebildeten 220 Samariter und 110 Teilnehmerinnen an den Krankenpflegekursen in ihren Familien und ihrer Umgebung in stiller Arbeit bei Unfällen und am Krankenbett geleistet haben, kann ebenfalls keiner Schätzung unterworfen werden. Die schöne, eindrucksvolle Feier gestaltete sich denn auch konsequenterweise zu einer wohlverdienten, ungesuchten Ehrung unseres Präsidenten, Herrn Dr. Trösch, dem denn auch vielseitiger warmer Dank gespendet wurde. Herr Dr. Fischer sprach für den Zentralverein sowie den Zweigverein Emmental vom Roten Kreuz, für den Samariterbund der Zentralpräsident, Herr Rauber. Sichtlich über die ihm zuteil gewordene Ehrung erfreut, verdankte unser allzeit regsjamer Führer Worte und Gaben. Ein verstärktes Doppelquartett unseres Männerchors, in dem der Gefeierte tapfer mit sang,

verschönerte die wohlgelungene Feier. Aber auch Einzelsängere, sowie gediegenes Violin- und Klavierspiel hielt die Gemeinde der Samariter- und Rotkreuzfreunde beieinander.

Allen Mitwirkenden, gebenden, Sprechenden, singenden und spielenden, sei hiermit der beste Dank ausgesprochen. Herr Dr. Trösch aber möge noch recht lange der vielerfahrene Führer unseres bescheidenen Vereinschiffleins bleiben. M.

Braunwald. Von der Witterung begünstigt, fand lehrreich die Schlussprüfung des Samariterkurses auf Braunwald statt. Unsere Bevölkerung schenkte den bezüglichen Veranstaltungen die größte Aufmerksamkeit. Eine Menge Suppositionen wurden den 30 Teilnehmern des Kurses vorgelesen, durch praktische Übungen, die das Publikum mit lebhaftem Interesse verfolgte, wurden die gestellten Aufgaben recht gut gelöst. Besonders günstig aufgenommen wurden die verschiedenen Verwundetentransporte per Bahre, Schlitten und den hierzu umkonstruierten Skiern. Braunwald dürfte künftig bei Unglücksfällen am Ort und im Gebirge weder zur Sommer- noch zur Winterzeit in Verlegenheit kommen an sachverständigen Hilfskräften. In den an die praktischen Übungen anschließenden Verhandlungen im Saale des Hotel Alpina sprach sich der Experte der Sektion Glarus vom Roten Kreuz, Herr Dr. med. Ludwig von Desbach, sehr anerkennend über die bewiesenen theoretischen und praktischen Kenntnisse der Kursteilnehmer aus. Im Auftrage der Lehrern dankte Herr G. Streif, Hotelier und Obmann der alpinen Rettungsstelle Braunwald, dem Kursleiter, Herrn Dr. med. Joss, für die vorzügliche Ausbildung unserer meist jüngeren Leute von Braunwald zu tüchtigen Samaritern. Es wurde ihm als Anerkennung ein Bilderwerk von hohem künstlerischem Wert überreicht. Damit die gewonnenen Kenntnisse unserer Samariter erhalten bleiben und von Zeit zu Zeit wieder aufgefrischt werden können, konstituierte sich der lokale Samariterverband Braunwald. Die Beratung der Statuten und die Wahlen für den Vorstand werden später erfolgen.

Glarus. Zweigverein vom Roten Kreuz. Die Arbeit des Zweigvereins Glarus vom Schweiz. Zentralverein vom Roten Kreuz bedeutet ein schönes, fruchtbares und sehr anerkennenswertes Stück humanitären und charitativen Wirkens. Der Präsident, Herr Eug. Hesti-Trümpy in Glarus, verdankt in dem soeben erschienenen 23. Jahresbericht die freudig geleistete Mitwirkung durch Spendung von Barmitteln und Naturalgaben, durch Mithilfe bei der Seuchenbekämpfung, durch schöne Legate und anderweitige Unterstützung der Bestrebungen. Außergewöhnliche

und wertvolle Arbeit leisteten dem Verein die Vorstandsdamen, die bei der Errichtung der Lazarette während der Grippezeit und bei der Besorgung des Zentrallagers erfolgreich mitgewirkt haben. Das Grippepflegepersonal hat überall im Lande gut gearbeitet und es haben sich die frühern Vorurteile gegen das Samariterwesen in Sympathien umgewandelt. Aus allen Ortsvereinen wurden auch zahlreiche erste Hilfen bei Unglücksfällen durch Samariter gemeldet. An das Materialwesen wurden im abgelaufenen Grippejahr bedeutende Anforderungen gestellt, trotzdem schloß die Rechnung, dank hochherziger Spenden, mit einem Vorschlag, und es konnten die Lazarette aufs Beste eingerichtet und das Material und Mobilien wesentlich vermehrt werden. Der Verein zählt 1721 Mitglieder, die an Beiträgen 2578 Franken leisteten.

Hedingen. Samariterverein. Vorstand pro 1919. Präsident: Wilhelm Frei; Vizepräsident: Arnold Meili; Aktuarin: Fr. Emma Frei; Quästor: Julius Spillmann; Materialverwalter: Ad. Vollenweider.

F.

Korschach. Samariterverein. Donnerstag, den 3. April, hielt der obige Verein seine Hauptversammlung im Saale zum „Bäumlistorkel“ ab. Die Versammlung war von 35 Mitgliedern besucht. Aktuar, Herr Konrad Schläpfer, begrüßte die Anwesenden und machte der Versammlung die Mitteilung, daß Herr Präsident Roth infolge Wegzuges resigniert habe. Sodann wurden Jahresbericht, Jahresrechnung und Protokoll verlesen, genehmigt und den Verfassern gebührend verdankt. Der Vorstand wurde pro 1919/20 wie folgt bestellt:

Präsident: Herr Konrad Schläpfer; Vizepräsident und Aktuar: Herr Hans Traber; Kassier: Herr Gottfried Brühlmann; Beisitzer: Fr. Ida Wächter und Herr G. Gartmann, zugleich Krankenmobiliendepotverwalter; Korrespondentin: Fr. Klara Kellenberger; Materialverwalterin: Fr. Luise Brüllisauer; Rechnungsrevisoren: Fr. Berta Blöschlinger und Fr. Martha Wild.

Der Vorsitzende machte sodann der Versammlung die freudige Mitteilung, daß sich Herr Dr. XaverENZLER bereit erklärt habe, die monatlichen Übungen zu leiten und munterte die Anwesenden auf, sich jeweils recht zahlreich zu den lehrreichen Vorträgen einzufinden. H. T.

Rüti. Samstag, den 12. April, hielt Herr Dr. med. Feinmann von Zürich im Schoße des Samaritervereins einen lehrreichen, für weitere Kreise interessierenden Vortrag über das Wesen des Krebsleidens. Die zahlreiche Zuhörerschaft, ca. 130 Per-

fonen, lauschte mit größtem Interesse den ausführlichen Ausführungen des Vortragenden. Der Herr Referent, der auf diesem Gebiete Spezialstudien gemacht, sprach in leicht faßlicher Weise über die Entstehung, den Verlauf und über die Verhütung der Krankheit. An Hand von Röntgen-Aufnahmen und zahlreichen Bildern zeigte der Referent die Verheerungen des Krebses in und am menschlichen Körper. Unauslöschlich haben sich gewiß den meisten Anwesenden die Bilder dem geistigen Auge eingeprägt. In der zum Schlusse einsetzenden Diskussion wünschte noch dieser und jener etwas zu wissen. Gerne gab der Referent aus dem Borne seines reichen Wissens erschöpfenden Bescheid.

Für das freundliche, uneigennützig entgegenkommene des Herrn Referenten, wie auch für sein warmes Eintreten für die Sache des Samariterwesens sei ihm an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt, mit dem Wunsche auf Wiedersehen. J. K.

Schindellegi. Samariterverein. Sonntag, den 2. März, kam unser Verein zur ordentlichen Generalversammlung im „Hirschen“, Schindellegi, zusammen und war ziemlich gut besucht. Die üblichen Traktanden waren rasch erledigt. Die nötig gewordene Statutenrevision nahm außerordentlich viel Zeit in Anspruch. Zu den Wahlen kommend: Der bisherige Vorstand wurde bestätigt mit Ausnahme des Aktuars. Unsere bisherige Aktuarin, Frä. Josephina Meister, trat infolge Wegzug von ihrem Amte zurück. Unserem scheidenden, pflichtgetreuen und opferfreudigen Mitglied sei an dieser Stelle nochmals unser bester Dank ausgesprochen. Als Aktuar wurde gewählt Herr Hermann Meier, Wollerau. Mit der Uebernahme des Bezirkskrankenwagens wurde ein Transportchef nötig und wurde in Frä. Vina Trinkler die geeignete Person gefunden. In einem weiteren Traktandum wurde beschlossen, die Miettagen für das im letzten Frühjahr gegründete Krankenmobilenmagazin um 50% zu erhöhen. Ferner wurde ein Antrag über Mitglieder-Versicherung unterbreitet und dem Vorstande zur definitiven Abschließung übergeben. Unsern Aktivmitgliedern wurde eine kleine Entschädigung bei Begleitfahrten mit dem Krankenwagen zugesprochen.

Unser vielverdientes Ehrenmitglied, Herr Dr. med. F. Höfliger, stellte den Antrag zur Abhaltung eines Krankenpflegekurses in allernächster Zeit, um bei allfälligem Wiederauftreten der Grippeepidemie gewappnet zu sein und nötigenfalls tatkräftig eingzugreifen. Der gestellte Antrag wurde dankend entgegengenommen und eine sofortige Durchführung beschlossen. H. M.

Solothurn. Samariterverein. Am 12. April, nachmittags, fand in der Aula des Hermesbüchschulhauses die Schlußprüfung des unter der kundigen

Leitung der erfahrenen Schwester Spes geführten Krankenpflegekurses statt. Von den bei Beginn des Kurses angemeldeten 99 Damen vermochten 78 auszuhalten. Als Examinator wirkte Herr Spitalarzt Dr. W. Rottmann; Herr Forster, Apotheker, vertrat das schweizerische Rote Kreuz, Sektion Solothurn. Am Schlusse des Examens drückte der inspizierende Arzt seine volle Befriedigung aus über den Verlauf und den staunenswerten Erfolg desselben. Er erkannte in dieser Krankenschwester diejenige schätzbare Hilfe, welche den Arzt in seiner schwer verantwortlichen Arbeit tüchtig zu unterstützen imstande ist und bleiben wird. Daß unter solcher Leitung Teilnehmerinnen mit der richtigen Hingebung sich der Arbeit widmeten, ist wohl selbstverständlich. Herr A. Schenker, Präsident, sprach im Namen des Vereins dem Examinatoren für die Abnahme der Prüfung den verdienten Dank aus, ebenso verdankte er dem Delegierten des Roten Kreuzes seine Gegenwart. Im fernern berichtete er über den Verlauf des Kurses, dankte an seiner Stelle der Krankenschwester für ihre pflichtbewusste Arbeit und empfahl den Geprüften für die Verwertung und Auffrischung des Erlernten den Beitritt in den Samariterverein. Nach Schluß des offiziellen Teiles der Prüfung wurden von Damen des Kurses wohlgelungene Gedichte zu Ehren der Krankenschwester und des Roten Kreuzes vorgetragen. Besten Dank den Samariterinnen, die in der improvisierten Teeküche für ein famoseres Tränkelein zur Labung der Durstigen gesorgt haben. E. M.

Thal. Samariterinnenverein. Kommission pro 1919: Frä. Anna Tobler, Präsidentin; Frau E. Böhner, Vizepräsidentin; Mathilde Beerli, Aktuarin; Frä. Julte Hohl, Kassierin; Frä. Hedwig Aufranc, Materialverwalterin; Frä. Emma Hasler und Frä. Willy Geyer, Beisitzerinnen. Frä. Marie Knecht verdanken wir ihre geleisteten Dienste als Beisitzerin in der Kommission bestens; an deren Stelle wurde Frä. Willy Geyer neu gewählt.

Die heimtückische Grippe hat auch drei liebe, junge Menschen aus unserm Verein dahingerafft: Frä. Josephine Ragut, Frä. Albertine Diezi und Frä. Anna Rickenbach. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten. Wegen der Epidemie mußten auch unsere monatlichen Übungen gänzlich aufgehoben werden, so daß wir pro 1918 nur sieben verzeichnen können; ebenfalls ist die geplante Feldübung nicht zur Ausführung gelangt. Die Utensilien unseres Krankenmobilenmagazins sind über die schwere Grippezeit besonders rege benützt worden, woraus der große Wert und das wirkliche Bedürfnis dieser Einrichtung ersichtlich ist. Wir sind bestrebt, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln unser Krankenmobilendepot immer mehr zu vervoll-

ständigen, um den Ansprüchen unserer Mitglieder — wir zählen heute 31 Aktiv- und 192 Passivmitglieder — gerecht zu werden. Mehrere Samariterinnen haben sich der Gemeinde für Grippepflege zur Verfügung gestellt. Und sie haben nach bestem Können Grippefranke gepflegt und konnten so mancher bedrängten Familie in schwerer Zeit beistehen. Diese Zeit wird ihnen, wie so vielen andern, unvergeßlich sein. Einige unserer Aktivmitglieder haben bei der Soldatenfürsorge bei der Anfertigung von Hemden tüchtig mitgeholfen. Möge dieses Jahr unsere Vereinsarbeit gut gedeihen und jedes Mitglied mit Eifer und Freude zur Samariterische stehen.

li.

Wohlen. Samariterverein. Vor allem aus wollen wir uns befeißigen, dem Herrn Redaktor den Wunsch zu erfüllen: uns kurz zu fassen. Ein Lebenszeichen aber gehört doch wieder einmal ins Rote Kreuz, nicht daß unsere Freunde glauben, der Samariterverein Wohlen sei eingeschlafen. Das verflossene Vereinsjahr war ein reges und arbeitsreiches. Eine schwere Lücke erhielt unser Verein durch den Wegzug unseres Präsidenten, Herrn C. Speisegger. Kurz war sein Wirken in unserer Mitte, aber überaus segensreich. Die Ernennung zum Ehrenmitglied war daher für den Scheidenden eine wohlverdiente Ehrung. Die Leitung des Vereins wurde unserem Hilfslehrer, Herrn Otto Ruhn, übertragen, welcher nur ungern das Präsidium übernahm.

Übungen: 10, Hilfeleistungen: 70, Transporte: 4, Zahl der Samariterposten: 6. Vollauf beschäftigte uns auch die Grippe. Schon beim Herannahen der ersten Grippewelle wies unser Präsident, Herr Otto Ruhn, auf die kommende Gefahr hin und rief dringend einer freiwilligen Pflegeorganisation, ehe es zu spät. Auf seinen Ruf meldeten sich 18 Samariterinnen und 5 Samariter zur freiwilligen Grippepflege, ohne daß ihnen Garantien für eventuelle Erkrankung und Löhnung bezw. Entschädigung geboten werden konnten. Als anfangs Oktober die zweite Welle mit ungeheurer Mächtigkeit an die blühende Menschheit brandete, da war der Augenblick gekommen zu zeigen, daß edles Samariterwesen nicht eitler Tand ist. Unser Samariterverein stellte sich sofort den Gemeindebehörden zur Verfügung. 18 Samariterinnen waren unentwegt bemüht, Tag und Nacht den Grippekranken beizustehen. Auch unsere männlichen Mitglieder stellten sich tapfer und erschienen, wohin es immer gehen sollte. Wir verrichteten bis Ende Dezember 334 Tages- und 97 Nachtpflegen, total 431 Grippepflegen. Selbsterkrankungen infolge Pflegen: 6 mit zusammen 115 Krankheitstagen. Glücklicherweise kamen alle unsere Mitglieder heil wieder aus der Krankheit heraus.

Durch den Tod verloren wir zwei tapfere Aktivmitglieder: unsern Vizepräsidenten, Herrn Ad. Strebler, der nach schweren Leiden in Davos zur ewigen Ruhe einging, und Frä. Lina Michel, die in Ausübung ihres Berufes als Krankenschwester in Besançon der Grippe zum Opfer fiel. Den beiden tapfern Kämpfern der Rotkreuzsache möge stiller Grabesriede beschieden sein!

Der Vorstand pro 1919 wurde wie folgt bestellt: Präsident: Herr Otto Ruhn; Vizepräsident: Herr A. Sager; Aktuarin: Frä. Frieda Stalder; Kassierin: Frä. Martha Meyer; Materialverwalterin: Fr. M. Marty; Beisitzer: Herr Kaver Käppeli; Archivar: Herr Karl Brettschmid. Der zurücktretenden Archivarin, Josy Ruhn-Notter, sei für ihr langjähriges Wirken der beste Dank ausgesprochen. Als Hilfslehrer wurde gewählt der langjährige Herr Otto Ruhn. Mögen auch im neuen Vereinsjahr die Mitglieder treu zusammenhalten! Hell strahle als schönstes Zeichen in dieser irrtumreichen Zeit das rote Kreuz im weißen Feld, das Zeichen des Friedens und der Versöhnung, das nicht Haß und Feindschaft, sondern nur Liebe kennt!

Der Präsident.

.... Und von dem Dome ernst und bang,
Tönt der Glocke Grabgesang!

Ernst und bang haben wir es vernommen in der Morgenfrühe des 6. April: ein treues Herz hat zu schlagen aufgehört.

Herr Dr. Burkard Nietlisbach

Bezirksarzt in Murt

Ist in der Nacht vom 5./6. April nach einem schweren Leiden für immer von uns geschieden. Eine tiefe Trauerbotschaft für die gesamte Freiamter-Samaritergemeinde, die wir nur mit Schmerz vernommen haben. Schlicht und einfach war das Wesen des lieben Verbliebenen. Schlicht und einfach, heldenmütig im Leiden, blickte er dem kalten Tod ins Auge. Diese Einfachheit wählt sich auch der Schreiber dies zum Leitmotiv, schlicht und einfach des Dahingeshiedenen zu gedenken. Einige immergrüne Lorbeerblätter des Dankes wollen wir Freiamter-Samariter auf das Grab dieses Pioniers legen. 41 Jahre Arzt! 41 Jahre Landarzt einer ausgedehnten Landpraxis! Was das heißt, kann nur der ermessen, der es mitangesehen hat, was ein solcher Mann zu leisten hat. Eine Riesenarbeit hat der Verstorbene verrichtet als Arzt seiner großen Praxis, als Arzt des Kreisospitals, der Pflegeanstalt und als Bezirksarzt, welches Amt er über 30 Jahre führte. Eine Reihe öffentlicher Aemter, wie sie solchen schaffensfreudigen Menschen aufgebürdet werden, fehlten auch bei Herrn Dr. Nietlisbach nicht. Daneben fand der

liebe Verstorbene aber immer noch Zeit, für das Samariterwesen, das ihm so sehr am Herzen hing, zu wirken. Um die Ausbreitung der Samariterfrage im Freiamt hat sich Herr Dr. Mettlispach unstreitig große Verdienste erworben und seinem Namen unter uns Samaritern ein bleibendes, ehrendes Andenken geschaffen. Nun ist er hingegangen, um auszuruhen von seinem mühevollen Erdenwallen. Der Mund, aus dem wir so viele Belehrungen vernommen, ist verstummt, nicht mehr sehen wir die hehre Idealgestalt des lieben Arztes an uns vorüberziehen. Wehmütigen Herzens nehmen wir Abschied von einem Mann, der uns teuer war und der sein ganzes Leben in den Dienst der Menschheit stellte, bis des Todes kalte Hand sein treues Auge brach. In goldenen Lettern, du Edler, prangen als Inschrift auf deinem Grabe die Worte: *Alus serviens sese consumpti!* (indem er andern diente, hat er seine Kräfte aufgegeben).

Ruhe im Frieden!

D. Kuhn, Präf. des Samaritervereins Wohlen.

Wynigen. Samariterverein. Auf den Schluß des verflossenen Vereinsjahres traten zwei verdiente Mitglieder und Gründer unseres Vereins vom aktiven Samariterdienst zurück, nämlich die Herren Pfarrer Frikart und Lehrer Sphyer. Herr Pfarrer Frikart leitete den Verein seit dem Gründungsjahr 1896 bis Ende 1918 als Präsident, und auch Herr Sphyer gehörte während diesen 22 Jahren dem Vorstande an als Beisitzer und Materialverwalter. Die Samariter und Samariterinnen von Wynigen und Umgebung bewiesen den beiden Zurückgetretenen ihre Dankbarkeit und Anerkennung auch noch anlässlich einer Uebung am 3. April, indem sie sie zu Ehrenmitgliedern ernannten.

Der neue Vorstand setzt sich zusammen wie folgt: Präsident: W. Schwab; Vizepräsident: Karl Gygli; Sekretärin: Frä. Klara Kohler; Kassierin: Frä. Paula Uhlmann; Materialverwalterin: Frau Schafroth-Lebermann; Bibliothekarin: Frä. G. von Ballmoos; Beisitzerin: Frä. Frieda Schneeberger. W. S.

Zürich. Militär-sanitätsverein. Vorstand pro 1919: Präsident: Herr Rob. Handschuh, Uhländstrasse 2, Zürich 6; Vizepräsident: Herr Arnold Götz, Limmatstr. 111, Zürich 5; I. Aktuar: Herr E. Morf, Dufourstr. 174, Zürich 8; II. Aktuar: Herr Rudolf Huber, Hallwylstr. 34, Zürich 4; Quästor: Herr R.

Duggener, Sonneggstr. 42, Zürich 6; I. Materialverwalter: Herr Joseph Birrer, Nordstr. 201, Zürich 8; II. Materialverwalter: Herr Jakob Allenspach, Forchstrasse 364, Zürich 8; Uebungsleiter: Herr Stephan Unterwegner, Weinbergstr. 5, Zürich 1.

Samaritersektion des Militär-sanitätsvereins. Vorstand pro 1919: Präsident: Herr Arthur Asper, Spitalgasse 4, Zürich 1; Vizepräsident: Herr Arnold Götz, Limmatstr. 111, Zürich 5; Quästorin: Frä. Ida Spring, Kiederstr. 16, Zürich 6; I. Aktuarin: Frä. Amalie Schloffer, Zurlindenstr. 90, Zürich 3; II. Aktuarin: Frau Marie Minotti, Ausstellungsstrasse, Zürich 5; Materialverwalterin: Frä. Lina Anieling, Rennweg 14, Zürich 1; Beisitzer: Frä. E. Scherrer, Bederstr. 49, Zürich 2, Herr Jakob Bleed, Kieselstr. 8, Zürich 8, Herr Stephan Unterwegner, Weinbergstr. 5, Zürich 1; Uebungsleiter: Herr Stephan Unterwegner, Weinbergstr. 5, Zürich 1; Delegierter in die Samaritervereinigung: Herr Ernst Morf, Dufourstr. 174, Zürich 8.

— Die Samaritersektion des Militär-sanitätsvereins Zürich veranstaltete im verflossenen Winter einen Samariterkurs unter der Leitung der Herren Dr. Mutschlin und St. Unterwegner im Hirschengraben-Schulhaus. Der Kurs hat mit 77 Teilnehmern begonnen und mit 69 abgeschlossen. An der Schlußprüfung waren die Herren Dr. Platter, als Vertreter des schweizer. Roten Kreuzes, und Kaspar Locher vom Kantons-Spital, als Vertreter vom Schweiz. Samariterbund, anwesend. Laut Kritik der beiden Herren Experten zeigte die Prüfung ein gutes Resultat. Die Sektion hat durch diesen Kurs wieder einen schönen Zuwachs von Mitgliedern erhalten.

Das Uebungsprogramm 1919 sieht eine reichliche Tätigkeit vor, wo neben Verbänden und Transport auch die Krankenpflege geübt wird, ebenso einige größere Feldübungen, so daß den Mitgliedern Gelegenheit geboten ist, das Wissen und Können der Samaritertätigkeit auf der richtigen Höhe zu halten und noch manches Neue zu lernen. Erfreulicherweise arbeiten Militär-sanitätsverein und Samaritersektion zusammen und unter derselben Leitung.

In der Grippeepidemie-Zeit haben sich auch unsere Mitglieder recht aktiv beteiligt, in Privatpflege sowie in Militär-lazaretten. Sollte die Epidemie nochmals um sich greifen, was wir nicht hoffen, so werden wir wieder treu zur Fahne stehen und helfend mitwirken, wo uns der Dienst ruft und bedarf. S. U.